

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 53 (1995)

Artikel: Olten 1912 und 1994
Autor: Wiesli, Urs / Hagmann, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

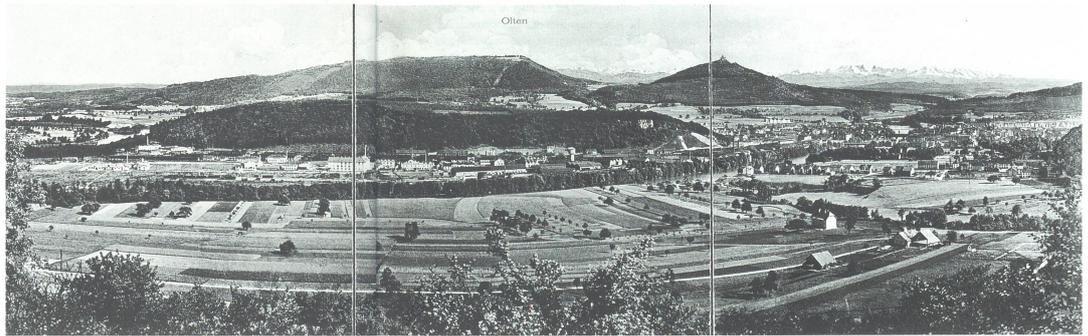
Olten 1912 und 1994

Rund 80 Jahre liegen zwischen den beiden Panoramen. Sie zeigen, wie sich eine Landschaft während eines Menschenlebens wandeln kann. Die alte Aufnahme stammt aus der Zeit um 1912, unmittelbar bevor Trimbacher Brücke, Hauenstein-Basistunnel und Gösserkanal gebaut worden sind. Die neue Fotografie ist 1994 möglichst von derselben Stelle über der Marenstrasse in Trimbach aufgenommen worden.

Beide Bilder illustrieren zunächst die markante Lage Olten in einer tektonischen Längsmulde zwischen der vorgelagerten Born-Säli-Engelberg-Kette und der am Hardwald und Dickenbännli schuppenförmig aufzusteigenden Hauensteinkette. Beide Jurazüge werden von der Aare gequert, deren Bett auf den wenig tief liegenden Kalkschichten, die Säli/Born und Hardwald/Dickenbännli miteinander verbinden, eingengt wurde. Eine Siedlung an dieser Stelle war somit seit jeher zum Verkehrsknoten prädestiniert.

Auf dem alten Bild sind zwischen Säli und Born die Berner Alpen von der Finsteraar- über die Jungfrau- bis Breithorn- und Blüemlisalp sichtbar. Zwischen dem Engelberg und dem Säli erkennt man, weniger deutlich, die Zentralschweizer Alpen mit dem Titlis direkt hinter der Sälikette.

Auf dem Bild um 1912 ist das Trimbacher Grossfeld noch vollständig von einer intensiven, allerdings stark parzellierten Landwirtschaft genutzt. Heute ist es von Industrien besetzt. Der jetzt kanalisierte Dorfbach mündet noch natürlich und hat in seinem untersten Abschnitt eine weite, heute völlig überbaute Ausräumung geschaffen. Losgelöst vom Dorfkern Trimbachs stehen einzig an der Freien Strasse Häuser; die Brückenstrasse, die der Fähre zustrebt, ist erst im Entstehen begriffen. Die Aare nimmt um 1912 im Hasli noch ihren ursprünglichen Lauf; die dortige Insel ist gut sichtbar. Der untere Tannwald scheint erst vor kurzem abgeholzt worden zu sein. Ob dort bereits Aushubmaterial aus dem Basistunnel deponiert worden ist, bleibt schwierig auszumachen. Im weiten Fustligfeld stehen ein paar Häuser; der Bauernhof ist durch eine Baumgruppe verdeckt. Überbaut sind dagegen Hardegg und Hardfeld. Die linksufrige Stadt hört an der Jurastrasse auf. Das Kantonsspital steht isoliert an der Gemeindegrenze. Auffallend ist im Südwesten der Stadt die offenbar noch im Abbau begriffene Kiesgrube in der Rötzmatt. Deutlich erkennbar sind ferner Steinbruch und Absprengstelle der Geissfluh am Westende des Hardwalds und darüber die zugänglich gemachte Aussichtskanzel der Hardfluh.



oben: Olten 1912

unten: das heutige Panorama

